

Vom betonlastigen Bahnhofsvorplatz zur Grün-Oase.



© Stadt Wien/Christian Fürthner

Die Verwandlung des Pratersterns mit Hilfe von EU-Fördergeldern wurde 2023 abgeschlossen. Dank 100%iger Finanzierung aus dem Topf der REACT-EU Initiative präsentiert sich der Verkehrsknotenpunkt in der Leopoldstadt nun als cooler Treffpunkt. 150.000 Menschen nutzen den Platz täglich und können nun 8.000 Quadratmeter Grünflächen genießen. Eigens designte "Pratoide" – pratersternförmigen, elliptischen Bauelemente aus Betonfertigteilen – ermöglichen mit ihren Sitzschalen ein Verweilen im natürlichen Schatten der Bäume. 55 neue Bäume und Wasserelemente entschärfen die Hitzeinsel. Der Aufenthalt am Platz wurde attraktiver und somit neuer Freiraum für die Wienerinnen und Wiener geschaffen.

Der letzte Sommer war heiß, sehr heiß. Umso wichtiger wurden städtisches Grün, Sitzgelegenheiten und Wasserspiele zur Abkühlung und Erholung. In der Vergangenheit wäre zu diesen Schlagworten niemandem der Praterstern eingefallen. Der Verkehrsknotenpunkt liegt zwar in der Nähe des grünen Praters, war aber viele Jahre lang alles andere als einladend. Öffis querten, der Individualverkehr umrundete den Platz. Und die Fußgänger*innen versuchten den Aufenthalt möglichst kurz zu gestalten.

Seit einem Jahr ist das nun anders: Der betonlastige hot-spot wandelte sich zur grünen Oase, XXL-Bäume spenden, kaum gepflanzt, schon kühlenden Schatten, die Grünflächen haben sich verdoppelt, neue Sitzmöbel und ein cooles Wasserspiel laden selbst in sommerlicher Hitze zum Verbleiben ein.

Die Bäume, die gepflanzt wurden, sind hitzeresistenter und werden – dank des Schwammstadt-Prinzips – besser mit Wasser versorgt. Damit können sie auch unter schwierigen Bedingungen ihre kühlende und schattenspendende Funktion erfüllen. Das Potential für Entsiegelung, Baumpflanzungen und Aufenthaltsbereiche wurde beim Umbau voll ausgeschöpft. Dadurch entstand für die tausenden Menschen, die hier wohnen oder unterwegs sind, ein echter Wohlfühlort. Dazu kommt eine bessere Beleuchtung, die das Sicherheitsempfinden vor Ort verbessert. Ein grüner Ring aus erhöhten Pflanzenbeeten umgibt den Platz und dient als „psychologischer Lärmschutz“. Das wechselnde Farbspiel der gepflanzten Staudenmischungen bringt ganzjährig rhythmische Abwechslung.

Ohne die Unterstützung mit EU-Fördergeldern wäre dies allerdings nicht realisierbar gewesen. Im Rahmen von REACT-EU – einer Initiative, die als Reaktion auf die COVID-19-Pandemie entstand – wurde das Projekt zu 100 Prozent vom Europäischen Fonds für regionale Entwicklung EFRE finanziert.



REACT-EU ALS TEIL DER
REAKTION DER UNION AUF DIE
COVID-19-PANDEMIE FINANZIERT.



1. Der neue Praterstern in Zahlen

- Doppelt so viel Grün - die Grünfläche beträgt nun 8.000 Quadratmeter - und doppelt so viele Bäume: 55 neue Bäume, davon 13 XXL-Bäume, und mehr Grünflächen sorgen für Schatten und ein besseres Mikroklima. An den Säulen des großen Glasvordachs vor dem Bahnhofsgebäude wurde eine Möglichkeit für Vertikalbepflanzung geschaffen.
- Ein cooles Wasserspiel für Hitzetage: Ein sternförmiges 500 Quadratmeter großes Wasserspiel mit Wasserstrahlern, Sprinklern und Verneblern, die sich je nach Temperatur und Jahreszeit abwechseln, kühlt den Bahnhofsvorplatz,.
- Rund 190 neue Sitzgelegenheiten: Ein 2,5 Meter breiter Ring aus erhöhten Pflanzenbeeten blendet den Verkehr optisch aus.
- Schwammstadt-Prinzip für klimafitte Bäume: Hitzeresistenten Bäumen wird auch unter befestigten Flächen ausreichend Wurzelraum zur Verfügung gestellt, das Frischwasser des Wasserspiels kann in der Schwammstadt gespeichert und für die Bäume zur Verfügung gestellt werden.
- Die Planung erfolgte durch die ARGE Praterstern (KENH Architekten ZT GmbH & DnD Landschaftsplanung ZT KG).
- weitere Infos: <https://www.wien.gv.at/stadtentwicklung/architektur/oeffentlicher-raum/strassen-plaetze/praterstern.html>

- **Eckdaten zum Förderprojekt**

Laufzeit	Oktober 2021 bis Dezember 2022
Förderprogramm	Investition in Wachstum und Beschäftigung (IBW EFRE 2014-2020)
Projektbeteiligte*r	Stadt Wien – Straßenverwaltung und Straßenbau MA 28
EU-Kofinanzierung	€ 4.809.481,-

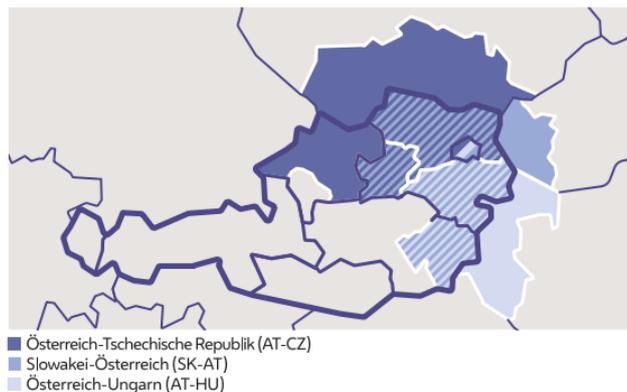
2. EU-Förderungen für Wiener Projekte

Wien beteiligt sich seit dem Beitritt Österreichs zur Europäischen Union 1995 an EU-Förderprogrammen. Die EU-Regionalpolitik (man spricht auch von Kohäsionspolitik), die auf die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Regionen und Städte sowie des innereuropäischen wirtschaftlichen, sozialen und territorialen Zusammenhalts abzielt, zählt neben der Gemeinsamen Agrarpolitik zu den finanzstärksten Politikfeldern der EU. Der Europäische Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) trägt dabei maßgeblich zur Erreichung der Ziele der EU-Regionalpolitik bei.

Seit 1995 wurden im Bereich der EU-Kohäsionspolitik in Wien rund 500 Projekte umgesetzt. Dabei erhielten Wiener Projektpartner*innen EU-Fördermittel in der Höhe von rund 300 Mio. Euro.

In der EU-Förderperiode 2014-2020 beteiligte sich Wien an mehreren aus dem EFRE-finanzierten EU-Förderprogrammen, darunter:

- das städtische EU-Förderprogramm „Investition in Wachstum und Beschäftigung (IWB EFRE 2014-2020)“
- die drei grenzüberschreitenden EU-Förderprogramme zwischen Österreich und seinen Nachbarländern Tschechien, der Slowakei und Ungarn
 - Interreg Österreich - Tschechien 2014-2020
 - Interreg Slowakei - Österreich 2014-2020
 - Interreg Österreich - Ungarn 2014-2020



Eine Auswahl aus den zahlreichen EU-kofinanzierten Projekten in Wien findet sich in der Broschüre „EU-Förderungen 2014-2020 in Wien“.

Im Wiener Stadtplan sind alle EU-Projekte verortet und in der linken Navigation im Bereich "Karteninhalt" unter dem Punkt "öffentliche Einrichtung" abrufbar.

- und das transnationale EU-Förderprogramm Interreg CENTRAL EUROPE, das die Zusammenarbeit von Regionen aus neun Mitgliedstaaten unterstützt.





3. Wiens Rolle bei der Umsetzung von EU-Förderprogrammen

Die Magistratsabteilung Europäische Angelegenheiten der Stadt Wien spielt von Beginn an eine wichtige Rolle bei der Umsetzung von Förderprogrammen der EU-Kohäsionspolitik in Wien. Dabei nimmt sie in den einzelnen EU-Förderprogrammen unterschiedliche Funktionen wahr. Beispielsweise als Förderstelle im städtischen EU-Förderprogramm oder als regionale Koordinierungsstelle in den drei grenzüberschreitenden EU-Förderprogrammen mit Tschechien, der Slowakei und Ungarn.

Im transnationalen Förderprogramm CENTRAL EUROPE fungiert sie seit 2007 als Verwaltungsbehörde und stellt für Regionen aus neun Mitgliedstaaten die gesamte Abwicklung des Programms sicher. Dabei legt sie ein besonderes Augenmerk auf die Relevanz der Projektthemen für Wien und die Bedürfnisse der Wiener*innen. Seit 2007 wurden im Rahmen des Programms Central Europe 315 Kooperationsprojekte verwaltet.

In der EU-Förderperiode 2014-2020 wurden aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) über 210 Projekte mit Wiener Projektpartner*innen umgesetzt oder in Wien verwaltet. Mit mehr als 110 Mio. Euro wurden dabei Wiener Projektpartner*innen gefördert.

Darüber hinaus beherbergt und leitet Wien eines von insgesamt vier Interact-Büros in Europa. Das EU-Programm Interact wurde 2002 mit dem Ziel ins Leben gerufen, die Umsetzung von grenzüberschreitenden, transnationalen und interregionalen Förderprogrammen der EU zu unterstützen.

4. REACT-EU in Wien

2020 führte die Corona-Pandemie zu einem massiven Einbruch der Wirtschaft. Um dieser Entwicklung entgegen zu wirken, beschloss der Europäische Rat den „Europäischen Wiederaufbauplan“. Die darin vereinbarte Unterstützung der Mitgliedstaaten beinhaltete auch die sogenannte Aufbauhilfe für den Zusammenhalt und die Gebiete Europas: REACT-EU. Den europäischen Strukturfonds standen im Rahmen von REACT-EU für die Jahre 2021 und 2022 Aufbauhilfen in der Höhe von 47,5 Mrd. Euro zur Verfügung. 2021 erhielt Österreich 219 Mio. Euro, um die Folgen der Krise für Wirtschaft und Gesellschaft zu lindern. Die Mittel flossen in bestehende Förderprogramme des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE), des Europäischen Sozialfonds (ESF) und des Europäischen Hilfsfonds für die am stärksten benachteiligten Personen (FEAD) ein und mussten bis 2023 ausbezahlt sein.

Das österreichische IWB/EFRE-Programm 2014-2020 erhielt in den Jahren 2021 und 2022 rund 158 Mio. Euro an zusätzlichen Fördermitteln aus REACT-EU, die für eine grüne, digitale und stabile Erholung der Wirtschaft eingesetzt wurden. Der Wiener Anteil betrug rund 7 Mio. Euro und ermöglichte u.a. die Finanzierung des Umbaus des Pratersterns.

5. Fotos



www.wien.gv.at/verkehr/strassen/images/praterstern.jpg



www.wien.gv.at/bilder/_infoboxWebp/56603/praterstern-sitzgelegenheiten.webp



www.wien.gv.at/stadtplanung/praterstern-umgestaltung#wm_modal1_1



www.wien.gv.at/stadtplanung/praterstern-umgestaltung#wm_modal1_2



www.wien.gv.at/stadtplanung/praterstern-umgestaltung#wm_modal1_3

6. Das EUROPÄISCHE PARLAMENT

Gemeinsam mit der Europäischen Kommission (EK) und dem Rat der Europäischen Union wird das Europäische Parlament (EP) als das „**institutionelle Dreieck der EU**“ bezeichnet. Folgende drei Kompetenzen gelten als wichtigste Aufgaben des EP:

- Erlass von EU-Rechtsvorschriften gemeinsam mit dem Rat der EU (Durch das im Vertrag von Lissabon festgelegte Mitentscheidungsverfahren wurde das EP 2009 Mitgesetzgeber für die meisten Rechtsvorschriften der EU.)
- Haushaltsbefugnisse: Verabschiedung des jährlichen EU-Haushaltsplans gemeinsam mit dem Rat, Zustimmung zum mehrjährigen Finanzrahmen
- Ausübung der parlamentarischen Kontrolle über die Arbeit der EU-Organe, insbes. der EK.

Wahlen zum Europäischen Parlament

Als **weltweit einzige transnational direkt gewählte** Versammlung wird das EP **alle fünf Jahre** in allgemeiner, geheimer, freier, gleicher und direkter (unmittelbarer) Wahl neu zusammengesetzt. Die Abgeordneten vertreten die Interessen der EU-Bürger*innen auf europäischer Ebene. Das EP setzt sich **derzeit aus 705 Mitgliedern (19 davon aus Österreich)** zusammen, sie sind nach politischer Ausrichtung in insges. sieben Fraktionen (mindestens 23 Abgeordnete pro Fraktion, in jeder Fraktion Abgeordnete aus wenigstens einem Viertel der Mitgliedstaaten) organisiert. Die Gesamtzahl der Abgeordneten darf 750 (plus Präsident*in) nicht überschreiten.

Die Anzahl der Abgeordneten pro Mitgliedstaat wird durch den Europäischen Rat auf Initiative des EP festgelegt. Es gilt dabei das Prinzip der **degressiven Proportionalität**: größere Länder haben grundsätzlich mehr Abgeordnete als kleinere Länder, diese jedoch mehr Abgeordnete pro Einwohner*in als größere. Pro Land werden zwischen 6 (Malta, Zypern, Luxemburg) und 96 Abgeordnete (D) gewählt.

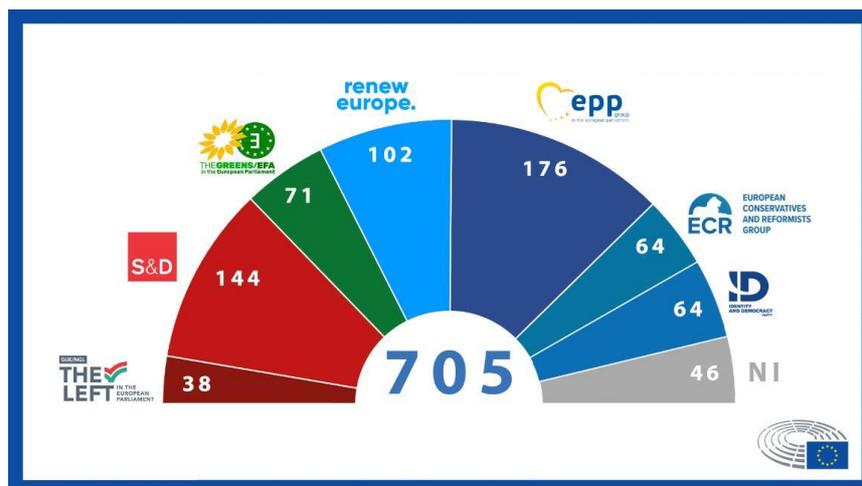
Der Europäische Rat gibt gem. Art.223 Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union (AEUV) einheitliche Bestimmungen für die EP-Wahl vor, so wird nach dem **Verhältnismahlrecht** gewählt. Die weitere Ausgestaltung und Durchführung der Wahl obliegt den Mitgliedstaaten. In Österreich gilt bspw. eine Sperrklausel in Höhe von 4 %, in Deutschland gibt es diese nicht. Das aktive Wahlrecht liegt meist bei 18 Jahren, in Ö, B, Malta und heuer erstmals auch in D bei 16 Jahren, in GR bei 17 Jahren.

EP-Wahl 2024

Vom 6. bis 9. Juni 2024 wird in den 27 Mitgliedstaaten der EU zum zehnten Mal das Europäischen Parlament gewählt, **in Österreich** am Sonntag, den **9. Juni 2024**. Bei den letzten Wahlen im Mai 2019 wurden ursprünglich 751 Abgeordnete (davon 19 aus Österreich) gewählt, durch den Brexit 2020 reduzierte sich ihre Zahl auf 705. Um die dadurch verursachte Veränderung in der Bevölkerungszahl in den Mitgliedstaaten wieder anzugleichen, werden **heuer 720 Abgeordnete (davon 20 in Österreich)** gewählt.

EP-Wahl 2019

2019 ging die Europäische Volkspartei EVP – trotz starker Verluste – als stärkste Kraft hervor. Die **derzeitige Aufteilung der Sitze** ist aus der Grafik ersichtlich, die Tabelle führt weitere Details an:



Quelle: www.europarl.europa.eu

Derzeit sind die österreichischen Parteien wie folgt im EP vertreten: ÖVP 7 Mandate, SPÖ 5, FPÖ 3, GRÜNE 3, NEOs 1.

In Österreich lag 2019 die **Wahlbeteiligung** bei 59,8 % (Gesamteuropa rund 51 %) und somit deutlich höher als bei den letzten Europawahlen. In Wien lag sie bei 58,7 %, Spitzenreiter war NÖ mit 67,2 %, an letzter Stelle lag Kärnten mit 52,1 %. Dabei ging die erstaunlich hohe Wahlbeteiligung europaweit auf einen Anstieg der Wahlbeteiligung junger Menschen zurück (plus 14 Prozentpunkte in der Altersgruppe unter 25 Jahren (Ö plus 19), plus 12 Prozentpunkte (Ö plus 16) bei den 25- bis 39-Jährigen).

weitere Infos:

- elections.europa.eu/de/
- www.europarl.europa.eu/at-your-service/de/be-heard/elections
- vienna.europarl.europa.eu/de
- www.oesterreich.gv.at/themen/transparenz_und_partizipation_in_der_demokratie/demokratie-und-wahlen/wahlen/5/1.html
- www.wien.gv.at/politik/wahlen/eu/

